

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 1777

Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ): Beitrag zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik, Erhöhung

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 2. Dezember 2003

Das Wichtigste im Überblick

Am 18. Dezember 2001 (GGR-Vorlage Nr. 1629) bewilligte der GGR dem Verein IGGZ zur Führung des Kulturzentrum Galvanik für die Jahre 2002, 2003 und 2004 einen Beitrag von je Fr. 120'000.--. Das damit gutgeheissene Betriebskonzept sieht vor, mit einem vielseitigen kulturellen Angebot mit Bar und Bistro in erster Linie junge Erwachsene anzusprechen; zusätzlich soll jungen lokalen Kulturschaffenden eine Plattform geboten werden. Mit ihren Übungsräumen für Zuger Bands und weiteren Probe- und Arbeitsmöglichkeiten soll die Galvanik ein Kulturhaus für junge Erwachsene sein, das sowohl produktive wie konsumorientierte Bedürfnisse befriedigt.

Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, dass mit den vorhandenen finanziellen Mitteln nur ein auf Wochendenden reduzierter 2-Tages-Betrieb möglich ist. Diese Reduktion auf ein reines Veranstaltungslokal entspricht weder dem ursprünglichen Konzept der IGGZ noch dem Willen des GGR. Zur Umsetzung des Konzepts ist die Wiedereinführung eines 5-Tages-Betriebs unumgänglich. Zu dessen Finanzierung beantragt die IGGZ eine Erhöhung der Beiträge der öffentlichen Hand von heute insgesamt Fr. 270'000.-- auf Fr. 450'000.-- pro Jahr. Der Anteil der Stadt Zug würde somit von Fr. 120'000.-- auf Fr. 190'000.-- erhöht.

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Folgenden unterbreiten wir Ihnen einen Bericht über den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik in den letzten zwei Jahren und beantragen Ihnen eine Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags. Wir gliedern die Vorlage wie folgt:

1. Ausgangslage
2. Das Konzept der Galvanik und dessen Umsetzung
 - 2.1. Das Konzept in Kürze
 - 2.2. Stand der Umsetzung
3. Fazit
4. Antrag

1. Ausgangslage

Das Kulturzentrum Galvanik wird seit Mai 2001 durch den Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) geführt. Die IGGZ strebt seit dem Beginn ihrer Tätigkeit im Sommer 2000, als sie dem Stadtrat eine Petition mit über 3000 Unterschriften für die Weiterführung des seit 1995 bestehenden Kulturzentrums einreichte, das Ziel an, jungen Erwachsenen in der Galvanik einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Treffpunkt zu bieten. Von Mai bis Dezember 2001 wurde ein Probetrieb geführt, der gemessen an den minimalen personellen und finanziellen Mitteln recht erfolgreich war. Im September 2001 reichte die IGGZ der Stadt, dem Kanton und den Gemeinden ein Betriebskonzept für den zukünftigen Galvanik-Betrieb ein, der bei einem Gesamtbudget von jährlich Fr. 1'471'000.-- mit Beiträgen der öffentlichen Hand in Höhe von Fr. 537'000.-- rechnete. Im Verlauf der folgenden Verhandlungen mit Stadt und Kanton wurde das Budget so angepasst, dass die öffentlichen Beiträge auf Fr. 280'000.-- reduziert werden konnten; dafür wurden höhere Sponsoring- und Gönnerbeiträge budgetiert, das Personalbudget um Fr. 200'000.-- reduziert und die Öffnungszeiten von 5 auf 4 Tage verkürzt. Am 18. Dezember 2001 stimmte der GGR der stadträtlichen Vorlage Nr. 1629, die für die Jahre 2002, 2003 und 2004 einen jährlichen Beitrag von je Fr. 120'000.-- vorsah, mit 30 : 2 Stimmen deutlich zu. Ein Antrag von Gemeinderat Dominik Schwerzmann für eine Erhöhung des städtischen Beitrags um Fr. 75'000.- scheiterte mit 15 : 16 Stimmen knapp. Insgesamt beliefen sich die durch Stadt, Kanton und Gemeinden bewilligten Betriebsbeiträge für das Jahr 2002 auf Fr. 277'500.--. Dazu kamen Fr. 37'000.-- von der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug und zwei Stiftungen. Für die nötigsten Investitionen bewilligten Stadt und Kanton Zug sowie die Gemeinde Baar insgesamt Fr. 95'000.--.

Ende Januar 2002 reichte ein Nachbar eine Beschwerde gegen die von der Stadt Zug erteilte Baubewilligung ein. Nach einigen Verhandlungen wurde diese zwar zurückgezogen; die damit verbundenen zusätzlichen Bauauflagen verzögerten aber die Wiedereröffnung, die auf Ende Februar geplant gewesen war, bis Mitte Mai. Der Neubeginn nach viermonatiger Schliessungszeit mit einem neuen Betriebsteam, dessen Leitung nicht aus der Zuger „Szene“ stammt, war trotz attraktivem Programm und erneuerter Infrastruktur schwierig. Es dauerte einige Zeit, das Haus wieder ins Gespräch zu bringen und Beziehungen zu lokalen Veranstaltern aufzubauen. Das Programm der ersten Monate bestand deshalb hauptsächlich aus Eigenveranstaltungen. Der Publikumszulauf war während dieser Zeit geringer als erwartet. Dazu kamen unterwartet hohe Kosten für die Behebung von Schäden an der Infrastruktur,

die durch Wassereinbrüche (schlechter Zustand des Dachs) entstanden waren. Bereits im Sommer 2002 mussten aus finanziellen Gründen die Öffnungszeiten auf Freitag/Samstag reduziert werden. Ab Herbst 2002 besserte sich die Situation insofern, als verschiedene Zuger Veranstalter begannen, in der Galvanik Parties und Konzerte durchzuführen, und die Besucherzahlen stiegen. Dennoch sah sich die IGGZ Ende 2002 gezwungen, zu rigorosen Sparmassnahmen zu greifen. Die Stelle der Trägerschafts-Geschäftsführung wurde gestrichen und mit dem Einverständnis des Betriebsteams ein Erfolgslohnmodell eingeführt. Dieses sieht vor, dass mit den Beiträgen der öffentlichen Hand die Fixkosten (u.a. Miete und Gebäudeunterhalt) sowie die Löhne für Aushilfskräfte gedeckt werden und dem Betrieb ein Kulturbudget von Fr. 95'000.-- im Jahr zur Verfügung gestellt wird. Die Löhne der fest angestellten Betriebsmitarbeiter müssen direkt über den Gastronomie-Deckungsbeitrag erwirtschaftet werden, sind also vom Umsatz abhängig.

2. Das Konzept der Galvanik und dessen Umsetzung

2.1 Das Konzept in Kürze

Die Galvanik soll Freiraum bieten für „Kulturen“ aller Art, traditionelle wie auch unkonventionelle, und die Auseinandersetzung mit diesen Kulturformen unterstützen. Sie soll aber auch ein Treffpunkt für diejenigen sein, die ihr (Kultur-)Konsumbedürfnis ausleben möchten. Die Veranstaltungen richten sich an junge Erwachsene ab 18 Jahren und Junggebliebene.

Aufgrund der vielseitigen Ansprüche des regionalen Publikums muss ein Veranstaltungskonzept alle wesentlichen Interessensrichtungen (mit besonderem Augenmerk darauf, dass sie weder rassistisch, sexistisch noch gewaltverherrlichend sind) berücksichtigen. Das kulturelle Angebot soll mit verschiedenen musikalischen Veranstaltungsschwerpunkten wie Jazz, Blues, Rock, Funk, Soul, HipHop, Reggae, Latin, Techno und anderen aktuellen Musikströmungen ein breites Spektrum abdecken. In zweiter Linie sollen auch klassische und experimentelle Musikdarbietungen sowie andere Kultursparten ins Programm einbezogen werden. Mit Veranstaltungsreihen werden individuelle Szenen wie HipHop, Techno oder Latin direkt angesprochen.

Mit den Übungsräumen und Ateliers wird die Entfaltung künstlerischer Aktivität und Kreativität regionaler Kulturschaffender gefördert und dem Mangel an günstigen Arbeitsräumen für diese wenigstens zum Teil abgeholfen. Die Verankerung der Galvanik beim Zuger Publikum wird durch die Einbindung lokaler Veranstaltergruppen und durch Auftrittsmöglichkeiten für Zuger Kulturschaffende gefördert. Das Kulturzentrum Galvanik ist nicht nur ein kultureller Treffpunkt, sondern übernimmt eine wichtige soziokulturelle Zentrumsfunktion. Damit wird die Galvanik auch mit gesellschaftlichen Problemen wie Gewalt oder Drogen konfrontiert. Das Gesamtangebot der Galvanik will einen Beitrag zur Prävention leisten. Die Möglichkeit für Jugendliche, sich in der Galvanik kreativ und kulturell zu betätigen und gleichzeitig im selben Haus auch das Konsumbedürfnis befriedigen zu können, kann den Abbau angestauter Aggressionen und die Verminderung der Gewaltbereitschaft bewirken. Mit Hilfe von strukturintegrierter Präventionsarbeit (Preispoli-

tik, Ausschankangebot, Bar- und Aufsichtspersonal, Sensibilisierungsaktionen) und durch die Vernetzung mit den einschlägigen Fachstellen (Sozialamt, Mobile Jugendarbeit, Gassenarbeit, Jugend- und Drogenberatung, Polizei, Nachbarn usw.) soll Problemen entgegengewirkt werden.

2.2 Stand der Umsetzung

Nach knapp zwei Jahren Erfahrung kommt die IGGZ zum Schluss, dass das Konzept mit den im Moment vorhandenen Mitteln nicht umsetzbar und die Wiedereinführung eines 5-Tages-Betriebs unumgänglich ist.

Zwar sind seit Oktober 2002 verschiedene positive Punkte zu vermerken:

- die Besucherzahlen zeigen steigende Tendenz (zwischen Oktober 2002 und Juli 2003 im Schnitt 222 pro Veranstaltung);
- das Verhältnis Eigen-/Fremdveranstaltungen beträgt ungefähr 50:50, einzelne Zuger Nachwuchsveranstalter werden gefördert;
- die organisatorischen und administrativen Strukturen sind heute auf einem absolut professionellen Standard (dies wird durch den Revisionsbericht zur Rechnung 2002 bestätigt);
- seit Frühjahr 2003 stehen drei zusätzliche Proberäume zur Verfügung (Ausbau von 11 auf 14 Räume, Ausweitung der vermietbaren Fläche um 100m² auf 592m²). Die Räume sind z.T. mehrfach belegt, es wird eine Warteliste geführt;
- Räume und Infrastruktur sind nach der Erneuerung (u.a. Einbau einer Lüftung) bestens geeignet für ihren Zweck,
- das Sicherheitsdispositiv erhält sehr gute Noten von der Zuger Polizei.

Diesen positiven Tendenzen stehen gravierende Mängel gegenüber:

- Ein wichtiger Teil des Konzepts besteht darin, lokalen Vereinen und Kulturschaffenden eine Plattform zur Ausübung von Vereinsaktivitäten, Theater- und Tanzproben, Tonaufnahmen usw. anbieten zu können. Die produktive Nutzung des Hauses an Wochentagen führt nicht nur auf Konsumebene zu Publikumsbindung, sondern bewirkt auch eine hohe Identifikation lokaler Kulturschaffender mit dem Haus, die sich zwangsläufig auch auf die Besucherzahlen am Wochenende positiv auswirkt. Der jetzige Betriebsmodus verhindert diese aktive lokale Kulturförderung.
- Ein aktiver Beitrag zur Prävention ist im Moment nur sehr beschränkt möglich. Ohne Wochentagsbetrieb fehlt Jugendlichen die Möglichkeit, sich in der Galvanik in ihrer Freizeit sinnvoll und kreativ zu beschäftigen. Das Kulturzentrum hat so keine Grundlage für die strukturelle Integration von Präventionsmassnahmen.
- Auch auf das Kulturprogramm wirkt sich die heutige Situation negativ aus: Auf Grund der finanziellen Lage ist es praktisch nicht mehr möglich, national oder international bekannte Künstler zu engagieren. Solche Highlights würden die Rentabilität des Barbetriebs erhöhen und zusätzliche Deckungsbeiträge für andere Bereiche abwerfen. Zudem sind sie entscheidend für die Reputation des Hauses und eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Künstlern und Agenten. Gerade für die „kleine“ Galvanik ist es von grosser Bedeutung, durch eine solide Vertrauens-

basis mit ihren Partnern das Preisniveau auch für Top Acts verhältnismässig tief zu halten. Nur ein guter Ruf des Hauses kann Künstler und Agenten motivieren, hochstehende Veranstaltungen zu günstigen Preisen in der Galvanik durchzuführen.

- Auch für die Rekrutierung von gutem Personal - ein wesentlicher Erfolgsfaktor - und für die Gewinnung von privaten Sponsoren sind Ruf und Attraktivität eines Kulturbetriebs entscheidend.
- Der Auftrag der Galvanik beinhaltet auch den Einbezug lokaler Fremdveranstalter. Da diese ein finanzielles Risiko tragen, legen auch sie viel Wert auf den Ruf und das Ansehen eines Veranstaltungslokals. Für die Galvanik ist die Zusammenarbeit mit Fremdveranstaltern in vielerlei Hinsicht sehr wichtig: Einerseits sorgen sie für Abwechslung im kulturellen Angebot, andererseits sprechen sie unterschiedliche Publikumssegmente an und leisten einen Beitrag zur Bindung verschiedener Schichten an das Haus. Ein weiterer wesentlicher Vorteil liegt in der Reduktion der hauseigenen Veranstaltungskosten.
- Seit der Einführung des Erfolgslohnsystems verdienen die fest angestellten Bereichsleiter (Management, Booking, Gastronomie, Unterhalt und Administration) pro Monat je nach erzieltm Umsatz zwischen Fr. 2'600.-- und Fr. 3'400.--. Dies zwingt die Leute, neben ihrer Tätigkeit in der Galvanik einen Zusatzverdienst zu suchen, beeinträchtigt die Motivation und hat bereits zu zwei Kündigungen geführt.

3. Fazit

Die IGGZ möchte die Galvanik solide und professionell gemäss dem ursprünglichen Konzept führen und fühlt sich gegenüber der Nutzerschaft, den Mietern der Übungsräume, dem Publikum, der Öffentlichkeit und vor allem auch gegenüber ihren Angestellten verantwortlich. Sie hält die momentane Situation für untragbar und plädiert für eine angemessene Basisfinanzierung des Betriebs durch die öffentliche Hand. Die IGGZ ist zwar bestrebt, längerfristig Veranstaltungsreihen und kulturelle Highlights mit Sponsorengeldern finanzieren zu können. Da Sponsoring grundsätzlich nichts mit Gönnerum gemein hat, sondern ein Geschäft zum Nutzen beider Parteien ist, muss die Galvanik ihre Attraktivität gegenüber dem Publikum weiter steigern, um auch für Sponsoren wieder interessant zu sein.

Die IGGZ legt für einen 5-Tages-Betrieb folgendes Jahresbudget vor:

Lohnkosten Betrieb	Fr. 341'664.--
Lohnkosten Gastronomie	Fr. 277'472.--
Fixkosten Betrieb	Fr. 251'600.--
Wareneinsatz Gastronomie	Fr. 176'867.--
Ausgaben Veranstaltungen	Fr. 421'000.--
Ausgaben Trägerschaft	Fr. 59'712.--

Umsatz Gastronomie		Fr. 696'600.--
Vermietung Übungsräume		Fr. 34'470.--
Eintritte Veranstaltungen		Fr. 324'000.--
Gönner- und Mitgliederbeiträge		Fr. 25'000.--
Total	Fr. 1'528'315.--	Fr. 1'080'070.--
Defizit/Finanzbedarf		Fr. 448'245.--

Zur Deckung des Defizits beantragt die IGGZ folgende öffentlichen Beiträge:

Stadt Zug	Fr. 190'000.--	(bisher 120'000.--)
Kanton Zug	Fr. 190'000.--	(bisher 100'000.--)
Gemeinden	Fr. 70'000.--	(bisher 57'700.--)

Der Stadtrat stimmt der Analyse der IGGZ grundsätzlich zu. Ein (mit Ausnahme der Übungsräume) reiner Wochenendbetrieb mit eingeschränktem Veranstaltungsangebot entspricht weder der ursprünglichen Idee noch den Bedürfnissen des Publikums und führt zu einer Senkung der Attraktivität des Hauses. Die verschiedenen Aufgaben und Leistungen der Galvanik stehen in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zueinander und können nur als Gesamtpaket ihre Wirkung entfalten.

Ein Kulturbetrieb, wie er zwischen 1995 und 2000 durch den Verein Durchzug in der Galvanik angeboten wurde und wie ihn die IGGZ in ihrem Konzept vorsieht, entspricht zweifellos den Bedürfnissen eines jungen Publikums in einer Stadt mit Zentrumsfunktion. Die temporäre Schliessung im Jahr 2000 hinterliess eine Lücke, die durch kein gleichwertiges Angebot geschlossen werden konnte. Deshalb hat der Stadtrat die Initiative der IGGZ für einen Neuanfang unterstützt, indem er das Gebäude mietete und der IGGZ für den Kulturbetrieb zur Verfügung stellte. Der Ende des Jahres 2004 auslaufende Mietvertrag soll wenn immer möglich verlängert werden. Bereits anlässlich der Debatte im GGR im Jahre 2001 hat der Stadtrat festgehalten, dass ein Betrieb wie die Galvanik, der aus gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Überlegungen nicht vollständig kommerziell orientiert ist, nicht selbsttragend sein kann und einer Basisfinanzierung durch die öffentliche Hand bedarf. Dass die damals beschlossene Finanzierung nicht genügt, ist nun klar geworden. Ebenso klar ist, dass für die Basisfinanzierung keine Sponsorengelder herangezogen werden können. Sponsoring bietet die Möglichkeit der Erbringung von Zusatzleistungen und kann kulturelle Höhepunkte ermöglichen, ist aber in der Regel unsicher und deshalb für die Grundfinanzierung nicht geeignet.

Die Neugestaltung der Räume und die Optimierung der Infrastruktur wie auch die ausgewiesene Professionalität der Administration und des Finanz-Controllings bilden eine solide Basis für den zukünftigen Betrieb. Angesichts der in den letzten Jahren getätigten Investitionen durch Stadt, Kanton, Gemeinden, Stiftungen und die verschiedenen Betreiber und angesichts der (trotz aller Schwierigkeiten) ermutigenden Entwicklung wäre es unsinnig, den Betrieb zu diesem Zeitpunkt aufzugeben. Im Gegenteil ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die Galvanik auf eine solide Basis zu stellen

und ihr Überleben auch in den nächsten Jahren zu sichern. Diese Meinung signalisiert auch die Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug: Sollte der GGR der beantragten Erhöhung des städtischen Beitrags zustimmen, wird der Kanton sich bemühen, mit der Stadt gleichzuziehen und seinen Beitrag ebenfalls auf Fr. 190'000.-- pro Jahr zu erhöhen. Der Stadtrat seinerseits wird alles in seiner Macht stehende dafür tun, dass der Besitzer der Liegenschaft, die für die Nutzung als Kulturzentrum in jeder Hinsicht geeignet ist, das Mietverhältnis über das Jahr 2004 hinaus verlängert.

4. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug für den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik bewilligten Beitrag von Fr. 120'000.-- für das Jahr 2004 auf Fr. 190'000.-- zu erhöhen,
- dem Verein IGGZ ab dem Jahr 2005 zum gleichen Zweck einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von Fr. 190'000.-- zu bewilligen und
- den Stadtrat zu ermächtigen, diese Beiträge jeweils über den Voranschlag an die Entwicklung der Teuerung anzupassen.

Zug, 2. Dezember 2003

Christoph Luchsinger, Stadtpräsident Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Beschlussesentwurf

Die Vorlage wurde vom Präsidialdepartement verfasst. Für Auskünfte steht Ihnen die Kulturbeauftragte Sonja Hägeli unter Tel. 041/728 20 31 zur Verfügung.

B e s c h l u s s des Grossen Gemeinderates von Zug Nr.

betreffend Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ): Beitrag zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik, Erhöhung

Der Grosse Gemeinderat von Zug **beschliesst** in Kenntnis von Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 1777 vom 2. Dezember 2003:

1. Zur Führung des Kulturzentrums Galvanik wird der dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (Verein IGGZ) für das Jahr 2004 bewilligte Beitrag von Fr. 120'000.-- auf Fr. 190'000.-- erhöht.
2. Ab dem Jahr 2005 wird dem Verein IGGZ für die Führung des Kulturzentrums Galvanik ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 190'000.-- bewilligt. Der Beitrag kann jeweils über den Voranschlag der Teuerung angepasst werden.
3. Der Beitrag ist jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 115 365.17, Kulturzentrum Galvanik, aufzunehmen.
4. Dieser Beschluss tritt unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss § 6 der Gemeindeordnung sofort in Kraft. Er ist im Amtsblatt zu veröffentlichen und in die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.
5. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug,

Werner Golder, Präsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Referendumsfrist: